



Gartenparterre mit Pavillon

tons monumentaux et les pilastres qui structurent la façade. Devant le château se situent les bâtiments industriels, sur le côté s'étend un grand jardin en terrasses avec deux pavillons. Après la Révolution le château et l'usine deviennent propriété de la famille Servais. L'activité industrielle ne s'arrête qu'au milieu du XX<sup>e</sup> siècle. A la fin de la Deuxième Guerre mondiale le do-

maine est gravement endommagé. En 1960 une nouvelle toiture sauve la résidence de la ruine. De 1987 à 1992 des travaux de restauration systématiques permettent la remise en état de l'extérieur et de l'intérieur. A la même période le site est racheté par le 'Landkreis Bitburg-Prüm' qui en assure la gestion.



SAAR 0.1-1

Text: Michael Berens, Kreisdenkmalpfleger; Fotos: Kreisverwaltung Eifelkreis Bitburg-Prüm  
Übersetzung: A. Langini; Karte: M. Le Moigne  
Edition: Ministerium für Umwelt Saarland – Landesdenkmalamt

## Schloss und Eisenhütte Weilerbach (Eifelkreis Biburg-Prüm)



Mittlerer und Oberer Hammer

Das malerische im Waldtal des Weilerbachs gelegene Schloss verdankt seine Existenz einer gleichzeitig durch die Abtei Echternach hier errichteten Eisenhütte. Das Schloss wurde 1780 als Verwaltungssitz der Hütte und Sommerhaus für Emanuel Limpach, den letzten Echternacher Abt, erbaut. Baumeister war Paul Mungenast, dessen Familie eine Generation zuvor aus Tirol zugewandert war. 1794 besetzten französische Revolutionstruppen Echternach und Weilerbach, Schloss und

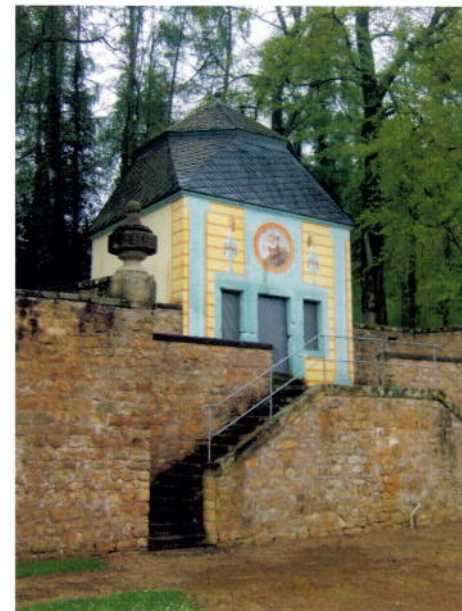
Hütte wurden versteigert. 1832 erwarb die luxemburgische Familie Servais die Liegenschaft. Schloss und Hütte wurden 1944/ 1945 durch Artilleriebeschuss schwer beschädigt. Ein neues Dach bewahrte 1960 die Ruine vor der totalen Zerstörung. 1987 bis 1992 wurde das Schloss restauriert und 1991 vom Landkreis Bitburg-Prüm erworben. Seither wurden Zug um Zug weitere Nebengebäude und die Bauten, Ruinen und Kanäle der Hüttenanlage instandgesetzt bzw. gesichert. Das Schloss ist ein



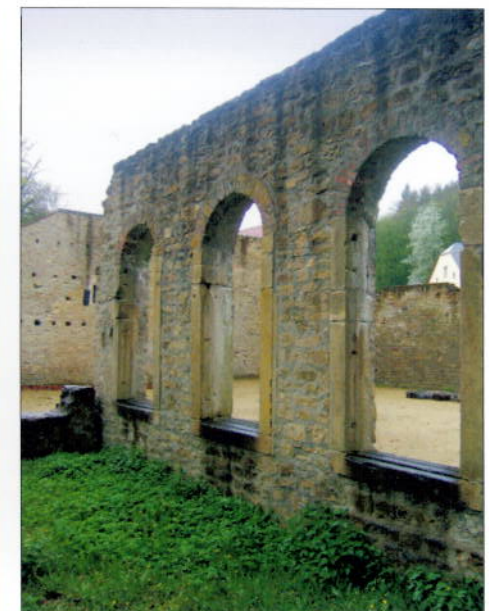
Schlossfassade von Osten



Treppenaufgang im Schloss



Brunnenhaus über den Gartenterrassen



Gießerei des 19ten Jahrhunderts

zweigeschossiger Bau in spätbarocken Formen. Hauptmotiv der Fassade sind die Dreiecksgiebel über den drei mittleren Achsen und den vorgezogenen Seitenrisaliten mit ihren durch beide Geschosse laufenden Pilastern. Im Festsaal und den Nachbarräumen wurden die gemalten Lambris von 1780 restauriert und ergänzt, das Abtzimmer zeigt spätbarocke ornamentale und figürliche Ausmalungen. Vis-a-vis vom Schloss liegen das Pfortnerhaus und ein großes Staubecken zur gleichmäßigen Versorgung der tiefergelegenen Hammerwerke mit Wasserkraft. Aus der Gründungszeit der Hütte stammen die unterhalb gelegenen Ruinen von Schneidewerk, Schmelze, Formerei und Schlackenpochwerk. Weitere Reste früherer Indus-

triegebäude aus dem 19. Jahrhundert finden sich oberhalb (Gießerei) und bis hin ins Sauerthal. Sie belegen das Wachstum des Industriebetriebs in dieser Zeit, dessen Entwicklung bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts insgesamt positiv verlief, jedoch von der wechselnden wirtschaftspolitischen Zugehörigkeit und den Zöllen der Absatzgebiete beeinflusst war. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde bis 1953 noch eingeschränkt produziert. Hergestellt wurden Gusseisen und Roheisen, seit 1841 auch Stahl. Von den Produkten der Hütte sind besonders Takenplatten und Öfen aus Gusseisen bekannt. Neben dem Schloss liegt die ausgedehnte barocke Gartenanlage. Sie besteht aus dem großen Parterre und zwei schmalen Terrassen im Hang.

Portale und Umfassungsmauern sind durch steinerne Vasen akzentuiert. An zwei Achsen angeordnete Brunnenbecken, der außen rechteckige, innen ovale Gartenpavillon am Ende des Parterres und das Brunnenhaus oberhalb der Terrassen komplettieren den schönen historischen Garten inmitten der stillen Waldlandschaft. Die Remise beherbergte früher Kutschen und diente als Scheune. Inzwischen ist sie als Museumscafé ausgebaut, in dem typische Erzeugnisse der Hütte und ein Modell der Gesamtanlage in ihrer Ausdehnung um 1900 gezeigt werden. Der Schloss- und Hüttenanlage Weilerbach wurde der Rang eines Denkmals von nationaler Bedeutung zuerkannt. Ein Teil des Schlosses ist der Öffentlichkeit bei kulturellen Veranstal-

tungen, insbesondere bei Konzerten, zugänglich. Der Barockgarten ist für das Publikum geöffnet. Förderverein: Schloss-Weilerbach-Gesellschaft e.V., Kreisverwaltung Eifelkreis Bitburg-Prüm, Trierer Str.1, Tel. 06561 154270

\* \* \*

*En 1780 Emmanuel Limpach, dernier abbé d'Echternach transfère à Weilerbach les forges de l'abbaye. En même temps il fait construire un bâtiment qui sert à la fois de résidence et de bureau pour l'administration de l'usine. L'architecte du château est probablement Paul Mungenast dont le père a immigré du Tyrol. L'édifice, de style baroque tardif, se caractérise par les fron-*